



**Mehr Farbe in die Politik!**



www.josef-winkler.de

**Dokumente im G**

Einfach, Schnell und  
Workflow - CAD

**Rhein-Zeitung online**

**Nachrichten**

**Sport**

**Magazin**

**Service**

Anzeigen

Verlag im Netz

Kevag Telekom

Inte

Ticker Wetter Regionales Foto des Tages Karikatur Kalender Forum Archiv

Biomasse-Heizkraftwerk: Am kommenden Dienstag ist der öffentliche Erörterungstermin im Neuwieder Heimathaus - Weit über 300 Einwendungen gegen Bau gesammelt

## BI: Belastung wird steigen

Künftige Betreiber: Sind der Bürgerinitiative entgegengekommen - Kein Abweichen vom Standort

**Zahlen, Zahlen, Zahlen: Sie werden den Erörterungstermin am kommenden Dienstag im Neuwieder Heimathaus bestimmen. Dann wird die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord auf die Kritik der Bürger am geplanten Biomasse-Heizkraftwerk eingehen.**

NEUWIED. "Wir waren erstaunt, wie gut viele Bürger informiert waren." Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) gegen das geplante Biomasse-Heizkraftwerk (BHKW) zogen im RZ-Gespräch ein positives Fazit ihrer jüngsten Aktivitäten. Die BI war mehrfach mit Ständen im Stadtgebiet präsent, informierte dabei über ihre Bedenken gegen die Anlage. Und das nicht ohne Erfolg, wie die BI-Vertreter meinen: "Wir haben in den letzten Wochen weit über 300 Einwendungen gesammelt", erklärt Hendrik Hoerber. Die wurden der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord in Koblenz zugestellt, die nun Pro und Contra abwägen muss.

Doch die BI hat nach eigenem Bekunden nicht nur Unterschriften gesammelt, sie hat vor allem intensive Studien betrieben, um ihre Kritik am geplanten Werk untermauern zu können. In Teilen unverständlich bleibt der BI das von den künftigen Betreibern der Anlage (Stadtwerke und Süwag) vorgelegte Zahlenwerk. "Uns wirft man vor die Bevölkerung verunsichern zu wollen, doch die Verantwortlichen reden die Zahlen schön," meint Hoerber. "Die Öffentlichkeit wird getäuscht."

Hoerber bezieht sich dabei auf Werte, die in den Unterlagen präsentiert werden. Feinstaub-Werte beispielsweise. SWN und Süwag haben erklärt, den Feinstaub-Anteil freiwillig auf 10 Milligramm Staub pro Kubikmeter Abgas senken zu wollen. In ihren Berechnungen gehen sie aber weiter von den - gesetzlich erlaubten - 20 Milligramm aus. "Bei der Größe der Anlage sind das zwei Tonnen Feinstaub pro Jahr, mit denen die Bevölkerung hier zusätzlich belastet wird", verdeutlicht Dietrich Sowinski, der betont, dass die BI "keine Technologie feindlichen Spinner" vertrete.

Diese zwei Tonnen kommen zu den 10,4 Tonnen hinzu, die laut Luftrein-Halteplan jährlich auf Neuwied niedergehen. Das Problem dabei: Man hat kaum Einsparmöglichkeiten, um die Zusatzbelastung mit anderen Maßnahmen ausgleichen zu können. "Es ist schwer von der Belastung herunter zu kommen", meint Sowinski weiter. Der Diplom-Ingenieur hat interessante Berechnungen angestellt: Laut Unterlagen fallen im geplanten BHKW 6,8 Kilo Staub pro Tag an. Dieser geht vor allem in einem Radius von zwei Kilometern rund um den Schornstein nieder. Sowinski setzt diesen Wert (6,8 Kilo) in Verhältnis zum Pkw-Dieserverkehr und kommt zu einem beeindruckenden Ergebnis. Diesel-Pkw haben einen Staubpartikelgrenzwert von 25 Milligramm pro Kilometer. Das heißt: Auf einer vier Kilometer langen Strecke (Radius zwei Kilometer) müssten täglich insgesamt 67 800 Diesel-Pkw fahren, um die gleiche Menge an Staubpartikeln wie das BHKW zu produzieren. Diese Feinstaub-Belastung spielte in einer Anhörung im vergangenen Sommer - damals wurde über eine anders dimensionierte Anlage verhandelt - noch keine Rolle.

Schnell-

RZ-O

Zeitu

**DIE**  
18. Sep

Event-

19 20

26 27

03 04

10 11

Was lä  
▶ Ki  
▶ Di

Ihren  
...ff

News!

Artikel

**LEXIK**  
Sie

Fest steht für die BI jedenfalls: Die SGD muss im Genehmigungsverfahren die Gesamtbelastung im Auge behalten, muss fragen: Ist diese zusätzliche Belastung (seit Frühjahr diesen Jahres ist zudem ein großes Biomasse-Heizkraftwerk in Betrieb) für die Bürger erträglich?

Nein, meint die BI. Sie verweist auf weitere Gefährdungen durch Stickoxide und Kohlendioxid und fordert zudem eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP). Eigenartig findet die BI zudem die Äußerung Verantwortlicher, dass man durch das BHKW Kohlendioxid einsparen werde. "In der Stadt wird fast ausschließlich mit Gas geheizt. Wenn jetzt eine Anlage betrieben werden soll, in der Holz verbrannt wird, setzt das automatisch Kohlendioxid frei. Die Belastung muss also steigen", rechnet Hoerber vor.

"Insgesamt wird die erhebliche Beeinträchtigung der Bevölkerung nicht erkannt", kritisiert Christoph Menzenbach die Pläne, gesteht aber gleichzeitig den SWN-Direktoren zu, "in die richtige Richtung zu denken". In Richtung Erdwärme beispielsweise. Menzenbach wundert sich allerdings darüber, dass die Stadt den Betrieb eines Altenheims in unmittelbarer Nachbarschaft der geplanten Anlage genehmigte.

Die Erörterungstermin am kommenden Dienstag im Heimathaus sei für die BI "nicht der Höhepunkt" in der Kampagne gegen das BHKW, versichern deren Vertreter. Die BI hat mittlerweile einen Anwalt eingeschaltet und sich auch an den Bürgerbeauftragten des Landes gewandt.

#### **Frank Blum**

.....  
<http://rhein-zeitung.de/05/09/17/AL/00000032.html>

17.09.2005 © RZ-Online GmbH (www)

[Artikel empfehlen](#) [Leserbriefe](#) [Impressum](#) [RZ-Online als Startseite / Favorit](#)